

BBB LANDES- NACHRICHTEN

Landesverbände Rheinland-Pfalz
und Saarland



Baumeistertag
Potsdamer Erklärung

Wiederaufbau
Ahrtal nach Flut

Baukultur-Format
MULTI_ma

Werbung

100 Jahre BDB - Lust auf Zukunft!



Oliver G. Kleiner

Landesvorsitzender

Landesverband Rheinland-Pfalz

Liebe BDB-Kolleg:innen,
liebe Leser:innen,
beim Erscheinen dieser BDB-Landesnachrichten liegt der Baumeistertag in Potsdam auch schon wieder einige Monate zurück – allerdings hält dieser in den verschiedensten Bereichen doch noch sehr stark nach! Bei der Jubiläumsveranstaltung hat der BDB nach außen (siehe „Potsdamer Erklärung“) und innen deutliche Akzente gesetzt! Sehr bewusst haben wir dabei das Jahresleitthema „**Lust auf Zukunft**“ gewählt – denn wir wollen in gesellschaftlich sowie politisch turbulenten Zeiten mit Zuversicht voranschreiten und so dem allgemeinen pessimistischen Zeitgeist etwas entgegensetzen.

Pünktlich zum Baumeistertag ist auch das **neue BDB-Jahrbuch** erschienen. Unter dem Titel „Mit dem Wasser planen und bauen“ widmet sich der BDB dem Thema Wasser und all seinen Dimensionen für die ge- und bebaute Umwelt: Wasser und Infrastruktur, Schutz vor dem Überfluss und der Abwesenheit von Wasser (Hochwasserkatastrophen und Hitze), Wasser als Ressource und als Quelle und Speicher von Energie. Als zentrales Thema des Wasser- und Ingenieurbaus wird untersucht, wie moderne Brücken Hochwasserkatastrophen nicht nur besser auffangen können, sondern sogar dazu beitragen können, sie zu verhindern. Inspiriert vom BDB-Jahrbuch starteten die diesjährigen BDB-Ortstermine des BDB-Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Ahrtal – hier konnten wir uns einen tiefen Einblick in den aktuellen Stand des Wiederaufbaus nach der verheerenden

Flutkatastrophe von 2021 verschaffen. Einen ausführlichen Bericht von diesem BDB-Ortstermin finden Sie in dieser Ausgabe der BDB-Landesnachrichten. In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf die interessante Fachtagung „Urbaner Wasserhaushalt und Wasserextreme“ am 09. Oktober 2025 an der RPTU in Kaiserslautern hinweisen: <https://bauing.rptu.de/ags/wir/aktuelles/ft2025>

Auf dem Baumeistertag wurde die Gründung eines **BDB-Expertise-Rates** beschlossen. Er tritt an die Stelle der bisherigen Berater:innen-Struktur, da das Know-how im BDB deutlich breiter aufgestellt ist. Der BDB lebt vom Wissen, vom Engagement und von der Vielfalt seiner Mitglieder.

Mit dem neu gegründeten BDB Expertise-Rat schaffen wir einen Raum, in dem genau das zusammenkommt: Fachliche Tiefe, unterschiedliche Perspektiven - und der gemeinsame Wille, das Planen und Bauen von morgen aktiv mitzugestalten. Ich freue mich sehr, dass so viele rheinland-pfälzische Expert:innen meinem Aufruf gefolgt sind und ihr Wissen zukünftig dem BDB zur Verfügung stellen möchten. Denn Zukunft entsteht nicht von allein - sie entsteht da, wo Menschen Verantwortung übernehmen. Der BDB-Expertise-Rat unterstützt Präsidium, Bundesvorstand und Geschäftsstelle bei zentralen Fragen unserer Arbeit. Die Themen sind vielfältig - von BIM und KI über Klimaschutz, Europa, Gleichstellung, Studierende und Young Professionals bis hin zu Vergabe, Brandschutz oder Mediation.

Nach 100 Jahren ist es auch sicherlich im BDB notwendig, die Verbandsstrukturen

zu optimieren und den Erfordernissen unserer Zeit anzupassen – hierfür wurde eine entsprechende Kommission eingerichtet, die auf dem Baumeistertag ihre Ergebnisse vortrug.

Um die BDB-Verbandsarbeit zukünftig effektiver zu gestalten, werden auch wir in Rheinland-Pfalz **Bezirksgruppenfusionen** durchführen. Die erste Fusion ist dabei schon im vollen Gange, so wird sich die BG Westerwald der BG Koblenz anschließen.

Im nächsten Jahr werden dann die BG Neustadt/Weinstraße mit der BG Kaiserslautern und die BG Baumholder mit der BG Idar-Oberstein fusionieren. Weitere Zusammenschlüsse sind erforderlich und werden intern besprochen. In diesem Kontext ist auch das aktuell laufende Bezirksgruppen-Audit der Bundesgeschäftsstelle zu sehen.

Das Ziel ist dabei, innerhalb der Gesamtorganisation des BDB ein bundesweites und differenziertes Bild zu erhalten, welche Bezirksgruppen auf Grundlage der existierenden Strukturen stabil arbeitsfähig sind und wo welcher Nachsteuerungsbedarf besteht, um auf dieser Grundlage ggf. Vorschläge zu zukünftigen verbesserten Strukturen erarbeiten zu können. Denn wir haben Lust auf Zukunft - und Lust auf BDB!

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben (oder werden) Sie gesund!

Ihr

Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Landesvorsitzender

	Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner	LV Rheinland-Pfalz Landesvorsitzender	Beratender Ingenieur BDB Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld Tel. 06782-9849988, Fax 06782-9849990 landesvorsitzender@bdb-rlp.de
	Dr. techn. Dipl.-Ing. Wolfgang Naumer	LV Rheinland-Pfalz Stellvertretender Landesvorsitzender	Freier Architekt BDB Quadrat S4, 17-22, 68161 Mannheim Tel. 0621-4327881, Fax 0621-72492855 naumer@bdb-architekt.de
	Dipl.-Ing. Kurt Kau	LV Rheinland-Pfalz 3. Landesvorsitzender Vorstandsmitglied für Finanzen	Architekt BDB Fischerstraße 24, 67655 Kaiserslautern Tel. 0631-3030925 kurt.kau@gmx.de
	B. Eng. Maximilian Gebert	LV Rheinland-Pfalz Beisitzer Redaktionsleiter Landesnachrichten	Architekt BDB Schachenstr. 26, 55743 Idar-Oberstein Tel. 0162-8939019 landesnachrichten@bdb-rlp.de
	M. Eng. Fabian Siemens	LV Rheinland-Pfalz Beisitzer Hochschulen	Bauingenieur BDB Pommernstraße 3A, 56567 Neuwied Tel. 0160-5635771 fabian_siemens@web.de
	Dipl.-Ing. Norbert Seitz	LV Rheinland-Pfalz Beisitzer Mitgliederverwaltung	Freier Architekt BDB Im Vogelgesang 41, 67346 Speyer Tel. 06232-1328870 architnseitz@aol.com
	Dipl.-Ing. (FH) Harry Siemens	LV Rheinland-Pfalz Beisitzer Schriftführer	Bauingenieur BDB Industrieweg 1b, 56567 Neuwied Tel. 02631-71493 hatta68@gmx.de
	Dipl.-Ing. Gerlinde Wolf	LV Rheinland-Pfalz Beisitzerin Stellvertretende Schriftführerin	Freie Architektin und Bauingenieurin BDB Lindenstraße 13, 56281 Schwall Tel. 06747-999019 gerlinde@wolf-architektin.de
	Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter	LV Rheinland-Pfalz Beisitzer EDV, Homepage	Beratender Ingenieur BDB Ellerweg 20, 55469 Holzbach Tel. 06761-4807, Fax 06761-908898 info@haerter-planungsbuero.de

Impressum

Herausgeber

BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz
Am Bahnhof 2
55765 Birkenfeld

BDB Saarland
Bühler Straße 111a
66130 Saarbrücken

Redaktionsleitung

B. Eng. Maximilian Gebert
Dipl.-Ing. Stefan Drees (Stellvertr.)

Redaktionsmitglieder

BG Bad Kreuznach: Michael Jacobi
BG Baumholder/Kusel: Andreas Rech
BG Bingen: Jürgen Fechtenkötter
BG Idar-Oberstein: Maximilian Gebert
BG Kaiserslautern: Horst Gabelmann
BG Koblenz: Armin Kraft
BG Mainz: Eberhard Struck
BG Mannheim-Ludwigshafen:
Dr. Wolfgang Naumer
BG Neustadt: N.N.
BG Simmern: Elmar Härter
BG Speyer: Norbert Seitz
BG Trier: Franz Josef Schurb
BG Westerwald: Günter Thiede
BG Worms: Robert Büssow
BDB Saarland: Stefan Drees

Redaktionsschluss

für Ausgabe 4/2025 am 01. November 2025
allgemeiner Redaktionsschluss im Jahr jeweils
am 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Verlag

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
Telefon 08671-506550, Geschäftsführung:
Matthias Manghofer, Michael Götz
Gestaltung, Litho und Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag,
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

Layout und Redaktion

Matthias Manghofer

BDB-Nachrichten Journal

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Anzeigen / CVD: C. Neumayr

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Die BDB-LANDESNACHRICHTEN mit dem BDB-Journal erscheint alle drei Monate und wird allen Mitgliedern der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann von Nichtmitgliedern des BDB im Jahresabo gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB-Kompakt. Mehrwert.



Vorwort von Oliver G. Kleiner	3
BDB Kompakt - der Vorstand des Landesverband Rheinland-Pfalz stellt sich vor	4

Baumeistertag 2025



Baumeistertag 2025 - 100 Jahre BDB	6
Potsdamer Erklärung zum Dt. Baumeistertag	9
Berufspolitische Positionen BDB 2025	10

Aktuelles



Berufsbild im Wandel	16
----------------------	----

Aus den BDB Bezirksgruppen



BDB-Ortstermin im Ahrtal: Wiederaufbau	19
BDB Ortstermin der BG Idar-Oberstein in Kirn	25
Geburtstage und Ehrungen	27



Fachbericht



Premiere des Baukultur-Formats MULTI_ma	30
---	----

BDB Saarland



Der Vorstand des BDB Saarland	34
-------------------------------	----

Titelseite: "Geschafft" - Transparent bei der eingeweihten Brücke in Dernau, Bild von Seite 19, Artikel: BDB Ortstermin im Ahrtal ab Seite 19

Rheinland-Pfälzische Delegierte auf dem Baumeistertag 2025: BDB feiert 100. Jubiläum und gibt Signal für zukunftsfähiges Bauen

Text: Thomas Bussemer

Fotos: Gerlinde Wolf

Auf dem Baumeistertag 2025 hat der BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure in Potsdam sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Seit seiner Gründung prägt der BDB die Bau- und Planungsbranche in Deutschland entscheidend mit und so kamen unter dem Motto „Lust auf Zukunft“ mehr als 200 Delegierte sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Bauwirtschaft und Planung zusammen. Stark vertreten in Potsdam war auch Rheinland-Pfalz - mit der vom Landesvorsitzenden Oliver G. Kleiner (Bezirksgruppe Idar-Oberstein) angeführten Delegation: Klaus Urschel, Tino Steinmetz (beide Bad Kreuznach), Kurt Kau (Kaiserslautern), Armin Kraft, Matthias Höfer (beide Koblenz), Dr. Wolfgang Naumer (Mannheim-Ludwigshafen), Elmar Härter (Simmern), Norbert Seitz (Speyer), Klaus Koos, Franz Josef Schurb (beide Trier) und Robert Büsow (Worms). Dem Bundesvorstand



Die rheinland-pfälzische Delegation auf dem Baumeistertag

gehört aus Rheinland-Pfalz neben dem Landesvorsitzenden Oliver G. Kleiner auch Armin Kraft als Bundeskassenprüfer an.

Nach Grußworten von Dr. Ina Bartmann, Staatssekretärin im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg und Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, gaben drei besondere Gäste mit ihren Vorträgen neue Impulse: Dr. Liya Yu, Neuropolitologin und Autorin, Marcella Hansch, Architektin und Gründerin von „Stimme der Meere“, sowie Dieter Grau von Henning Larsen Architects, Experte für wassersensible Stadtplanung.

Als zentrales Ergebnis des Baumeistertages verabschiedeten die Delegierten die „Potsdamer Erklärung“ – ein Appell für mutige und zukunftsfähige Bau- und Berufspolitik.



Seiten 6-8: Rheinland-pfälzische Impressionen vom Baumeistertag 2025, alle Fotos: Gerlinde Wolf

Kernpunkte der Potsdamer Erklärung:

I. Wandel zulassen: Planen und Bauen erfordern neue Wege. Statt Stillstand braucht es Mut zum Umdenken, Engagement und Zusammenarbeit – von Anfang an.

II. Klimaschutz ist überlebenswichtig: Der BDB stellt Werkzeuge bereit, um Klimaschutz im Bauen umzusetzen.

III. Zielkonflikte benennen: Perfektion ist illusorisch – entscheidend ist, was funktioniert und Nutzen bringt.

IV. Bauen beschleunigen: Verfahren und Fristen müssen gestrafft, Genehmigungen schneller erteilt werden. Eine Task-Force soll Behörden unterstützen, externe Prüfer sollen notfalls einspringen.

V. Wohnraum schaffen: Nicht-sicherheitsrelevante Normen können ausgeklammert werden, Förderprogramme müssen verlässliche Lösungen ermöglichen.

VI. Bürokratie abbauen, Vertrauen schaffen: Planungsleistungen müssen fair honoriert und nachhaltiges Bauen zuverlässig gefördert werden.

BDB-Präsident Christoph Schild machte deutlich: „Es braucht Mut zum Umdenken und die Bereitschaft, das Know-how von Planerinnen und Planern frühzeitig einzubeziehen – auch und gerade bei politischen Entscheidungen! Der BDB steht mit seiner interdisziplinären Kompetenz bereit, gemeinsam die Zukunft des Bauens zu gestalten.“



Der rheinland-pfälzische Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner ergänzte: „Mit der Potsdamer Erklärung sendet der BDB ein starkes Signal an Politik, Bauwirtschaft und Gesellschaft – für ein Planen und Bauen, das Verantwortung für die Zukunft übernimmt. Mit seinen Mitgliedern bringt der BDB alle

Perspektiven des Planens und Bauens an einen Tisch“. Die Potsdamer Erklärung zeigt: Der BDB wird sich weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass Planen und Bauen in Deutschland schneller, nachhaltiger und sozial ausgewogener werden – damit die Zukunft keine Vision bleibt, sondern Wirklichkeit wird.





Seiten 6-8: Rheinland-pfälzische Impressionen vom Baumeistertag 2025, alle Fotos: Gerlinde Wolf



Mut zum Umdenken - Mut zum Handeln

Potsdamer Erklärung zum Deutschen Baumeistertag 2025

- I. Planen und Bauen sind ständig im Wandel. Ausbildung, Praxis und Berufspolitik müssen Schritt halten – und sich ebenfalls verändern. Alle Beteiligten sind gefragt: Wir brauchen einen positiven Mentalitätswechsel! Statt bequem in einer permanenten Gegenwart zu verharren, braucht es Mut zum Umdenken, neues Engagement und echte Zusammenarbeit – von Anfang an.
- II. Klimaschutz ist überlebenswichtig. Wir stellen uns den Herausforderungen der Baubranche. Mit dem Klimabauplan des BDB bieten wir Werkzeuge an.
- III. Zielkonflikte müssen ehrlich benannt und priorisiert werden – auf der Baustelle und gesamtgesellschaftlich! Ob Normen, Komfort oder andere Interessen – alles gleichzeitig perfekt umzusetzen, ist illusorisch. Wir Baumeisterinnen und Baumeister wissen: Entscheidend ist, was funktioniert und was den größten Nutzen bringt.
- IV. Die Bundesregierung adressiert die größten Baustellen des Landes: Wohnungsnot und marode Infrastruktur. Jetzt müssen Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft liefern. Genehmigungen dürfen die Prozesse nicht länger verzögern – Verfahren und Fristen müssen gestrafft werden. Eine Bund-Länder-Task-Force soll Behörden gezielt unterstützen. Wo es hakt, müssen externe Prüfer rechtssicher einspringen können.
- V. Für bezahlbaren Wohnraum müssen Hemmnisse abgebaut werden. Nicht-sicherheitsrelevante Normen können rechtssicher ausgeklammert werden, um schneller zu bauen. Der Hamburg-Standard zeigt, wie Kooperation funktioniert. Förderprogramme müssen zügig angepasst werden – damit sie schnelle Lösungen ermöglichen.
- VI. Weniger Bürokratie, mehr Eigenverantwortung und Vertrauen – darauf kommt es jetzt an. Engagement verdient Wertschätzung, auch finanziell: Planungsleistungen müssen fair honoriert werden. Gleichzeitig müssen Klimaschutz und nachhaltiges Bauen verlässlich gefördert werden, damit wir gemeinsam Verantwortung für die Zukunft übernehmen.

Auf dem Baumeistertag in Potsdam, am 30. Mai 2025



Delegierte am Baumeistertag 2025 in Potsdam. Foto: Gerlinde Wolf

Wir sind Ansprechpartner für Politik und Verwaltung in den Kernthemen der Berufspolitik von Architekt:innen und Ingenieur:innen. Gerne diskutieren wir und beraten zu den vielschichtigen Zukunftsaufgaben des Bauens.



Der BDB Bundesvorstand. Foto: Gerlinde Wolf



Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge für Ausgabe 4/2025. Redaktionsschluss am 1. November 2025

Max Gebert,
Redaktionsleiter BDB Landesnachrichten
Rheinland-Pfalz/Saarland

landesnachrichten@bdb-rlp.de



Berufspolitische Positionen 2025

Der BDB entwickelt seine berufspolitischen Positionen regelmäßig weiter. Zuletzt hat er auf dem Baumeistertag 2025 in Potsdam Forderungen diskutiert und verabschiedet.

Wir gestalten Zukunft durch Wandel, Verantwortung und Zusammenarbeit

Mit der **Potsdamer Erklärung zum Deutschen Baumeistertag 2025** bezog der BDB klar Stellung zu den Herausforderungen unserer Zeit. Sie ist ein Aufruf an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – und an uns selbst als planende und gestaltende Kräfte –, mehr Verantwortung zu übernehmen und den Wandel aktiv zu gestalten. Planen und Bauen befinden sich ständig im Wandel. Ausbildung, Planung und Berufspolitik müssen Schritt halten – und sich ebenfalls verändern. Die Aufgaben unserer Zeit – vom Klimaschutz über die Wohnraumkrise bis hin zur Erneuerung unserer Infrastruktur – verlangen ein Umdenken in allen Bereichen der Baupraxis. Alle Beteiligten sind gefragt: Wir brauchen einen positiven Mentalitätswechsel! Statt bequem in einer permanenten Gegenwart zu verharren, braucht es Mut zum Umdenken, neues Engagement und echte Zusammenarbeit – von Anfang an. Die berufspolitischen Positionen des BDB greifen die Kernforderungen der Potsdamer Erklärung auf. Sie bündeln Handlungsfelder, geben Orientierung – und fordern konkretes Handeln von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Berufsstand.

Wir schützen unsere gebaute Umgebung, Menschen und das Klima

Klimaschutz ist überlebenswichtig. Er erfordert nicht nur technologische Innovation, sondern einen Mentalitätswechsel im gesamten Baugeschehen. Mit dem **Klimabauplan des BDB** haben wir bereits im Jahr 2021 einen Werkzeugkasten geschaffen, um den ökologischen Umbau der Branche zu ermöglichen. **Resilienz** muss im Bauplanungs- und Bauordnungsrecht stärker verankert, **interdisziplinär und intersektional** gedacht werden, um den bereits spürbaren Veränderungen besser begegnen zu können. Demokratie braucht eine resiliente Bevölkerung; dafür ist es staatliche Pflicht, kritische Infrastrukturen krisensicher zu machen. Planerinnen und Planer identifizieren Schlüsselstellen für staatliches und gesellschaftliches Handeln.

Zum Schutz vor Extremwetter, Angriffen und Katastrophen fordert der BDB ein **flächendeckendes Schutzraumkataster**, um bauliche Resilienz gezielt zu planen und im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben. Angesichts des Klimawandels soll eine **wassersensible Siedlungsentwicklung** gefördert werden, etwa durch Speicherung, Versickerung und Nutzung von Regenwasser, angepasst an regionale und bauliche Gegebenheiten. Wasser ist Ressource, kostbares Gut und potenzielle Gefahr zugleich.

Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit sind vereinbar. Wärmewende, Energiesicherheit und Bauwertschöpfungskette müssen gemeinsam gedacht werden. Der BDB fordert CO₂-basierte Ansätze statt reiner Energieeffizienz, den Bau von Speicher- und Umwandlungsanlagen bei

Windkraftstandorten mit einheitlichen Bauvorschriften sowie die Stärkung von Materialkreisläufen durch ein einheitliches Cradle-to-Cradle-Zertifikat.

Umbau ist zu priorisieren, gleichwohl sind Sanierungen und Neubauten im Wohnungs- und Infrastrukturbereich nötig. Klima- und Gebäude-Resilienz sollen kombiniert werden. Der BDB fordert CO₂-neutralen Beton in öffentlichen Ausschreibungen und eine Ausrichtung von Förderprogrammen auf CO₂-Neutralität.

Wir möchten, dass Wohnen bezahlbar bleibt

Der Mangel an für Menschen mit niedrigem Einkommen bezahlbaren Wohnungen vor allem in den Ballungsgebieten birgt sozialen Sprengstoff. Notwendig ist der **Bau von jährlich 400.000 neuen Wohnungen**. Zur Zielerreichung im Bereich des bezahlbaren Wohnungsbaus fordert der BDB eine verbindliche **Investitionszusage in Höhe von mindestens 15 Mrd. Euro jährlich**. Zusätzlich sind steuerliche Anreize zu schaffen, um privates Kapital für den sozialen und bezahlbaren Wohnungsbau zu mobilisieren. Das einfache Bauen mit reduzierten Standards kann den zum Teil überzogenen Anforderungen beim Planen und Bauen entgegenwirken, wird jedoch insbesondere ohne hinreichende Rechtssicherheit nicht der erhoffte ‚Game-Change‘ sein. Auch bei Nichtwohngebäuden gilt es zu einer Vereinfachung zurückzufinden. So gilt es, **die Technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR) abzuschaffen** und durch ein flexibleres, praxisnahes Regelwerk zu ersetzen, das sich auf essenzielle Sicherheitsaspekte beschränkt. Die Bundesländer sind noch stärker in die Pflicht zu nehmen, die ihnen zugewiesenen Mittel für den Wohnungsbau aufzustocken und zweckentsprechend zu verwenden.

Die Grunderwerbssteuer und temporär auch die Grundsteuer sollte reduziert werden. Die Landesbauordnungen sind durch eine Bundesbauordnung abzulösen, zumindest aber zu vereinheitlichen.

Entscheidend für die Ankurbelung des Wohnungsbaus sind Planungssicherheit und **ausreichend dimensionierte Fördertöpfe**, die nicht nach Stunden oder Tagen ausgeschöpft sind.

Der modulare bzw. serielle Wohnungsbau hat bislang keinen signifikanten Beitrag zur Beschleunigung oder Kostensenkung geleistet. Beim standardisierten Bauen ist darauf zu achten, dass es nicht an den Bedürfnissen der Menschen nach einer lebendigen und lebenswerten baulichen Umgebung vorbeigeht. Ein **gewisser Grad an Vorfertigung** kann jedoch, beispielsweise im Holzbau, den Einsatz von Ressourcen optimieren.

Wir stärken die Baukultur

Die gebaute Umwelt beeinflusst Wohlbefinden, Entwicklungsmöglichkeiten und soziale Interaktion der Menschen. Durch ihre Gestaltung mittels Stadtplanung und Architektur hinterlassen wir den kommenden Generationen ein bauliches Erbe mit lokalen und regionalen Eigenheiten. Dieses Erbe zu bewahren und zu pflegen ist ebenso wichtig wie die Anpassung an neue Anforderungen und Entwicklungen. Daher setzen wir uns auch dafür ein, dass architektonisch und ingenieurtechnisch herausragende, zeitgeschichtlich bedeutende Bauwerke, erhalten bleiben. Darüber hinaus ist die **Gestaltungsqualität insbesondere im Verkehrswegebau** auf Bundes- und Landesebene stärker in den Fokus zu nehmen. **Kooperation statt Konfrontation** ist das Gebot der Stunde.

Der BDB setzt sich für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Bauaufsichten ein. Eine **lösungsorientierte Genehmigungskultur und transparente Abstimmungsverfahren** sollen das Bauordnungsrecht künftig als Ermöglichungsrecht verstehen und praktizieren.

Wir kämpfen für den Erhalt der HOAI und stehen für die Qualität der Planung

Die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) bietet den Rahmen für die angemessene Honorierung der Architekten- und Ingenieurvertragsleistungen. Die Mindest- und Höchstsätze der HOAI geben Bauherren Kalkulationssicherheit. **Die Mindestsätze der Honorarordnung schützen vor Preisdumping** und einem Verfall der Planungsqualität. Die HOAI mit ihren Orientierungswerten sollte daher weiterhin vertraglich vereinbart werden. Die öffentliche Hand hat in diesem Zusammenhang eine Vorbildfunktion.

Die HOAI muss auf den Stand der heutigen Anforderungen gebracht werden. Der BDB fordert, dass die **Novellierung der HOAI weitergeführt wird** – basierend auf dem Wirtschaftsgutachten und den Vorarbeiten aus der letzten Legislaturperiode. Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Bauen im Bestand und die Anpassung der Honorare müssen noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

Die **Planungsverantwortung** in der Architektur, dem Bauingenieurwesen und der Bauleitplanung muss ausschließlich den hierfür aufgrund eines einschlägigen Studiums qualifizierten und erfahrenen Planenden vorbehalten bleiben.

Wir fordern, dass einfaches Bauen einfacher möglich gemacht wird

In den letzten Jahren und Jahrzehnten hat sich die Zahl der Normen und Standards beim Planen und Bauen immer weiter erhöht. Neben gesetzlichen Standards betrifft das auch die Industriestandards des DIN und anderer. In vielen Nachbarländern zeigt sich, dass auch mit reduzierten Anforderungen qualitativ hochwertig sowie sicher geplant und komfortabel gewohnt wird.

Es sind daher die Bedingungen dafür zu schaffen, um normreduziert und sicher zu bauen. Planerinnen und Planern sind dabei zu unterstützen. Der rechtliche Rahmen ist zu schaffen, um Haftungsfallen zu vermeiden. Anforderungskataloge mit verzichtbaren Standards ohne Abstriche bei der Bauwerkssicherheit mit den entsprechenden Kostenvorteilen sind zu erarbeiten. Die **Verantwortung des Planenden** ist zu stärken. Das Haftungsrisiko einer **nicht-angemessenen gesamtschuldnerischen Haftung der Planenden** für Ausführungsfehler auf der Baustelle ist zu reduzieren.

Wir gestalten die Zukunft und führen den Baumeister ins digitale Zeitalter

BIM ist die ideale Methodik des integralen und wirtschaftlichen Planens, Bauens und Betreibens. Erforderlich ist die Etablierung einer neuen Planungskultur, die die Zusammenarbeit der Beteiligten fördert und auf Kooperation statt auf Konfrontation setzt.

Um durchgängig digitale Prozesse zu ermöglichen, sind auch in der öffentlichen Verwaltung die Bedingungen für das umfassende digitale Arbeiten zu verbessern. Im Bauantragsverfahren sind in allen Bundesländern einheitliche Formen der digitalen Einreichung und Prüfung vorzusehen.

Neue Technologien wie die Implantation von **Künstlicher Intelligenz (KI)** verändern die Rahmenbedingungen. Chancen und Risiken werden neu verteilt. Der BDB setzt sich dafür ein, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen, Haftungen und Risiken beim Arbeiten mit BIM nicht zu einer Benachteiligung der Planenden führen.

Die Anwendung von BIM und KI in der Praxis benötigt weitere Impulse und einen Nachfrageschub. Auch die großen öffentlichen **Hochbauvorhaben sollten daher in BIM ausgeschrieben und die digitalen Planungsstandards weiterentwickelt werden.**

Der BDB gestaltet die digitale Transformation und hat mit „**Baumeister:lich 4.0 digital_integral_nachhaltig**“ ein neues Qualitätssiegel für BDB-Mitglieder entwickelt.

Wir arbeiten für faire Vergabeverfahren und weniger bürokratische Lasten

Zur Baukultur in Deutschland gehört auch die kleinteilige Bürostruktur der Planerinnen und Planer. Sie sichert die Vielfalt und macht sie weniger anfällig für konjunkturelle Schwankungen. Die Bundesregierung bleibt aufgefordert, die Vergabe von Planungsleistungen nicht bürokratisch zu belasten. **Die Schwellenwerte, ab denen europaweit ausgeschrieben werden muss, sind auf 750.000 € zu erhöhen** und Ausschreibungsanforderungen wie Büro-Mindestgrößen, Mindestumsätze oder Anforderungen an Referenzprojekte zu reduzieren, damit auch die kleineren Büros Chancen auf einen Zuschlag haben. Zuschläge sind konsequent nach qualitativen und nicht nach preislichen Kriterien zu erteilen.

Der BDB setzt sich dafür ein, dass alle bauaufsichtlich eingeführten und im Planungsprozess zu beachtenden **DIN-Normen frei zugänglich** gemacht werden, was unsere Ansicht nach verfassungsrechtlich auch geboten ist.

Wir fördern eine anspruchsvolle Ausbildung der Architekt:innen und Ingenieur:innen

Gutes Planen und Bauen setzt eine exzellente, umfassende und berufsqualifizierende Ausbildung an den Hochschulen im europäischen Konsens voraus. Die Verkürzung von Ausbildungsgängen, damit Absolvent:innen möglichst schnell auf den Arbeitsmarkt kommen, führt zu einem Zielkonflikt. Der BDB fordert, dass die ingenieurtechnischen Studiengänge einen **Anteil an MINT-Fächern von mindestens 70 Prozent** enthalten. Das erfordert aus unserer Sicht eine **Mindeststudiendauer von 8 Semestern**. Darüber hinaus muss die Ausbildung unbedingt praxisorientierter werden. Hierzu gehört unter anderem die vertiefte Vermittlung von kommunikativen Kompetenzen, des interdisziplinären Arbeitens oder des Baubetriebs.

Wir beleben die Partnerschaft am Bau – für eine faire Lastenverteilung

Das Planen und Bauen von Gebäuden und Bauwerken ist eine komplexe Aufgabe, die verschiedene Fachdisziplinen zur Zusammenarbeit zwingt. Diese Zusammenarbeit funktioniert nur dann gut, wenn sie auf Partnerschaft beruht. Die Beteiligten müssen die Möglichkeiten und Grenzen des jeweils anderen kennen und respektieren. Risiken müssen der Partei zugewiesen werden, die sie bestmöglich beherrschen kann. Es müssen faire vertragliche Absprachen getroffen werden. Das Architekten- und Werkvertragsrecht belastet Architekt:innen und Ingenieur:innen im Rahmen der gesamtschuldnerischen Haftung einseitig, denn sie wird der Zuweisung von Verantwortung für Schlechtleistungen, die auf Seiten der Bauausführung beruhen, nicht gerecht.

Der BDB pflegt und lebt Partnerschaft am Bau schon durch seine interdisziplinäre Mitgliederstruktur. Der rechtliche Rahmen sollte so gestaltet werden, dass er den partnerschaftlichen Umgang fördert und die Haftung für Fehler dort verortet, wo sie in erster Linie anfallen. Alternativ sollten Bauherren durch eine verpflichtende Projektversicherung vor Forderungsausfall geschützt werden.

Wir leben den baumeisterlichen Gedanken – auch in Zukunft

Der Baumeister alter Prägung hatte Kenntnisse in Planung und Tragwerkstechnik und war gleichzeitig ausführender Unternehmer. In der spezialisierten und arbeitsteilig organisierten Bauwelt von heute und gemessen an den gegenwärtigen baulichen Herausforderungen, ist eine solche Kombination in einer Person lebensfern. **Zukunft hat jedoch das ganzheitliche, integrale Planen und Bauen:** Bauwerke müssen in ihrer Gesamtheit funktionieren, nicht nur



Das BDB Präsidium. Foto: Gerlinde Wolf

in ihren Einzelteilen. Bauherren fordern daher zu Recht, dass **alle am Planen UND Bauen Beteiligten** zusammenarbeiten und ihr Know-how bei der Lösung der gemeinsamen Bauaufgabe partnerschaftlich einbringen.

Das integrale Planen und Bauen sollte wiederbelebt und im Rahmen einer Spezialisierung und auf der Basis von **Aus- und Fortbildung** vermittelt werden. Ziel ist die besondere Befähigung, alle Planungs- und Ausführungsbereiche zu überblicken und (BIM-basiert) zu koordinieren und zu steuern.

Wir stärken die Versorgungswerke der Architekt:innen und Ingenieur:innen

Die Versorgungswerke der freien Berufe sind eine große sozialpolitische Errungenschaft, denn sie verhindern Altersarmut für die Berufsträger:innen. Die Versorgungswerke müssen daher als ein Baustein der Altersversorgung erhalten und geschützt werden. Das setzt voraus, dass auch Erwerbsbiografien, die nicht immer gradlinig verlaufen, zu keinem Verlust der Mitgliedschaft führen. Dies gilt insbesondere für häufige Wechsel zwischen freischaffender und angestellter Beschäftigung oder auch für Tätigkeiten, die sich nach Ansicht der Deutschen Rentenversicherung zeitweise außerhalb klassischer Berufsfelder bewegen.

BDB | August 2025

Wir sind der Ansprechpartner für Politik und Verwaltung in den Kernthemen der Berufspolitik von Architekt:innen und Ingenieur:innen. Gerne diskutieren wir und beraten zu den vielschichtigen Zukunftsaufgaben des Bauens.

Berufsbild im Wandel: Quo vadis, Planen & Bauen?

BDB fordert Aufbruch beim Planen und Bauen

Auszug aus: 100 Jahre BDB 1925 - 2025, Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure, 2025

Text: Mario Mirbach

Ich glaube, der Fliesenleger ist tot! Dieser bekannte Buchtitel könnte auch von Kolleginnen und Kollegen stammen, die versuchen, öffentliche Bauprojekte in Einzelgewerken nach VOB/A abzuwickeln. Nicht selten tauchen Unternehmen regelrecht ab – entweder noch bevor die erste Fliese gesetzt wurde oder direkt nach der ersten abschlagszahlungsrelevanten Leistung. Basierend auf eigenen Erfahrungen beschreibt Julia Karnick in ihrem Buch die Tücken des Hausbaus – von verschwundenen Handwerkern über unvorhergesehene Mehrkosten bis hin zu absurden Pannen auf der Baustelle. Mit viel Ironie und trockenem Humor gewährt die Autorin Einblicke in eine Welt, die Bauherren oft an den Rand der Verzweiflung treibt.

Während Karnick den Hausbau aus Sicht einer Privatperson – sicher überspitzt und pointiert – schildert, zeigt sich im öffentlichen Bau immer öfter ein vergleichbares Bild. Angebotsdumping mit Aussicht auf Nachträge sowie der immerwährende Fachkräftemangel treiben die Unternehmen zu immer kreativeren Maßnahmen. Jeder zusätzliche Auftrag erfordert neue Strategien, während sämtliche Paragraphen der VOB nahezu auswendig vorgetragen werden, um die wichtigsten Ressourcen zu sichern: Zeit und Geld.

Der Schwarze Peter in Form von Behinderungsanzeigen oder Nachträgen wechselt von einer Hand in die andere, und eine geordnete Koordination der Gewerke unter Einhaltung der öffentlichen Vorschriften torpediert selbst den konservativsten Bauzeitenplan.

Ohne Frage existieren im Mittelstand weiterhin zahlreiche Handwerksbetriebe und ehrbare Kaufleute, bei denen ein Handschlag oder das gegebene Wort gilt. Dort kann man sich auf Zusagen zu vereinbarten Terminen und Qualitäten verlassen, und "Fünfe bleiben gerade", wenn es um den gemeinsamen Werkerfolg geht. Doch dies ist längst nicht mehr die Regel. Ebenso zur Wahrheit gehört aber auch, dass federführende Architektinnen die Projektmanagement-Rolle nur teilweise einnehmen und Grundregeln wie das Magische Dreieck aus Kosten, Terminen und Qualitäten aus dem Blickfeld geraten.

Das juristische Hochrüsten der Betriebe zur Meisterung oder gar Ausnutzung der bürokratischen Hürden sowie fehlende Projektmanagementqualitäten der Planenden veranlassen nicht wenige Kommunen dazu, ihre Bauprojekte in einen weichen GmbH-Mantel zu betten, um den selbstgeschaffenen Regelwerken zu entgehen. Der Ruf nach dem Totalunternehmer – also der Erbringung sämtlicher Leistungen von Planung bis Bau aus einer Hand – wird immer lauter.

Doch bevor wir den Totalunternehmer oder die grundsätzliche Frage "Quo Vadis, Planen & Bauen?" näher beleuchten, wagen wir einen Blick zurück ins Mittelalter – zum Baumeister.

Der historische Baumeister-Prozess

Im Mittelalter und der frühen Neuzeit war die Rolle des Baumeisters von zentraler Bedeutung für die Errichtung öffentlicher Bauwerke. Einer der herausragenden Vertreter war Balthasar



Mario Mirbach,
Landesvorsitzender des BDB Bayern,
Mitglied des Bundesvorstandes

Neumann, der als führender Architekt und Ingenieur des Barockzeitalters die Würzburger Residenz schuf – ein Meisterwerk der Architektur und ein Paradebeispiel für effiziente Bauorganisation ohne modernes Projektmanagement, aber bereits mit MI – menschlicher Intelligenz.

Der Bau der Würzburger Residenz begann im Jahr 1720 unter dem Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn. Die Beauftragung erfolgte direkt durch den Landesherrn, der als Bauherr sowohl die finanziellen Mittel als auch die Anforderungen zum Raumprogramm bestimmte.

Entwürfe wurden in Form von detaillierten Zeichnungen und Modellen präsentiert. Werkpläne wurden an Steinmetze, Zimmerleute und Stuckateure weitergegeben. Baustoffe wurden regional gewonnen oder über Handelsnetzwerke beschafft, oft unter direkter Kontrolle

des Bauherrn. Wo heute sowohl die Vergabeverordnungen als auch die Industrialisierung den ökologischen Fußabdruck allein durch immense Transportwege auf ungeahnte Schuhgrößen hieven, war es damals die wirtschaftliche Notwendigkeit, den Fokus auf ressourcenschonende, regionale Rohstoffbeschaffung zu legen. Handwerksmeister übernahmen die direkte Steuerung und Qualitätssicherung ihrer Gewerke. Diese agierten autark und koordinierten sich eng mit dem Baumeister. Die Arbeiten wurden in Abschnitten geplant und ausgeführt, und bei Engpässen wurde umdisponiert, um Stillstände zu vermeiden.

Handwerkliche Perfektion hatte oberste Priorität – größte Kritiker der Arbeiten waren vermutlich die Bearbeitenden selbst. Trotz fehlender moderner Projektmanagement-Methoden war das mittelalterliche Bauen erstaunlich effizient. Kein Balkendiagramm, kein externer Projektsteuerer, kein agiles Scrumboard, aber: Klare Hierarchien, enge persönliche Kommunikation und eine pragmatische Herangehensweise führten zu beeindruckenden Bauwerken, die bis heute bestehen. Die Rolle des Baumeisters war dabei nicht nur planerisch, sondern auch organisatorisch und kreativ – ein echtes Vorbild für heutige Architekten und Ingenieurinnen.

Wandel des Bauwesens in der Renaissance – Auflösung des Baumeistermodells

Mit dem Ende des Mittelalters und dem Aufkommen der Renaissance veränderte sich das Bauwesen grundlegend. Die wachsende Komplexität von Bauprojekten und die zunehmend differenzierten Anforderungen an Architektur und Ingenieurwesen stellten das traditionelle Modell des allumfassenden Baumeisters vor große Herausforderungen. Ein zentrales Problem war die fehlende Spezialisierung: Ein einzelner Verantwortlicher für Entwurf, Statik, Materialwahl und Bauausführung konnte mit den steigenden Anforderungen nicht mehr Schritt halten. Die zunehmende

Anzahl an Gewerken und Techniken führte zudem zu einem erheblichen Koordinationsaufwand. Die bewährten Lösungen der mittelalterlichen Praxis erwiesen sich bei den großen Bauprojekten der Renaissance als nicht mehr tragfähig.

Um diesem Problem zu begegnen, wurde die Vergabe von Bauprojekten zunehmend in einzelne Gewerke aufgeteilt. Diese wurden separat ausgeschrieben und von spezialisierten Fachleuten ausgeführt. Gleichzeitig etablierte sich eine Trennung zwischen Architekt und Ingenieur. Während der Architekt für den Entwurf und die ästhetische Gestaltung eines Gebäudes verantwortlich blieb, übernahm der Ingenieur die statische Berechnung, Materialprüfung und technische Umsetzung. Diese Arbeitsteilung erleichterte die Bewältigung wachsender technischer Herausforderungen und führte zu einer effizienteren Umsetzung großer Bauvorhaben.

Auch das Vertragswesen wurde weiterentwickelt. An die Stelle mündlicher Absprachen traten detaillierte Bauverträge, die verbindliche Regelungen zu Budget, Zeitrahmen und Qualitätsanforderungen enthielten. So erhielten Bauherren mehr Kontrolle über Kosten und Fristen. Die Trennung von Planung und Ausführung sowie die Einführung formalisierter Vergabeprozesse legten den Grundstein für das moderne Bauwesen.

Architektur und Bauorganisation in der Neuzeit – Die Aufspaltung der Berufsgruppen

Heute ist das Bauwesen weit entfernt vom historischen Bild eines einzigen Baumeisters, der alle Planungs- und Bauprozesse koordiniert. Die zunehmende Komplexität, der hohe technische Anspruch sowie umfangreiche gesetzliche Regelungen führten dazu, dass sich die Berufsbilder von Architektinnen und Ingenieuren immer weiter differenzierten.

Architekten sind heute vor allem für den städtebaulichen und gestalteri-

schen Entwurf eines Gebäudes bis ins Detail verantwortlich. Sie agieren jedoch nicht isoliert, sondern in einem Netzwerk aus Fachplanerinnen, Ingenieuren und spezialisierten Beraterinnen – ein Spiegelbild der Mitgliedsgruppen des BDB. Besonders im deutschen Modell der losweisen Vergabe sind zahlreiche weitere Akteure hinzugekommen, um die steigenden Anforderungen effizient umzusetzen. Die Liste reicht von Brandschutzfachplanerinnen über Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren (SiGeKo) bis hin zu Energieberaterinnen und Lichtplanern.

Zusätzlich übernehmen verstärkt Projektsteuernde die Aufgabe, Bauherren bei der Koordination der verschiedenen Gewerke zu unterstützen und die Einhaltung von Zeit-, Kosten- und Qualitätsvorgaben sicherzustellen – eine Rolle, die ursprünglich den Architektinnen zugedacht war, aber zunehmend ausgelagert wurde. Zwar macht diese Vielzahl an Fachdisziplinen das moderne Bauwesen komplexer, ermöglicht aber auch eine höhere Spezialisierung und Qualitätssicherung – vorausgesetzt, alle Zahnräder greifen ineinander.

Digitalisierung mit neuen Methoden und Prozessen als Gamechanger?

Und doch geraten diese Zahnräder nicht selten ins Stocken. Die stetig steigende Komplexität in Bautechnik, Bauordnung und Baumanagement ist eigentlich nur durch digitale Prozesse und Methoden beherrschbar. Doch der nächste Komplexitätsschub steht bereits bevor: die Ökobilanzierung und die Umstellung auf eine Kreislaufwirtschaft. Das „Magische Dreieck“ aus Kosten, Terminen und Qualitäten wird damit um die Ökobilanz erweitert – und entwickelt sich zum „Magischen Viereck“.

Die Frage nach dem Henne-Ei-Prinzip bleibt offen: Wurde die Digitalisierung notwendig, um die steigende Komplexität zu bewältigen oder ist das Bauwesen erst durch die Digitalisierung derart komplex geworden?

Ein bedeutender Meilenstein in der Digitalisierung ist die gemeinsame Arbeit an einem digitalen Zwilling des Bauwerks. Building Information Modeling (BIM) ermöglicht einen echten kollaborativen Arbeitsprozess. In der Theorie entwickelt sich das BIM-Modell bereits in der Planungsphase, wird während der Ausführung weitergeführt und dient schließlich nach der Gebäudeübergabe dem Facility-Management.

Auch im Projekt- und Baumanagement halten agile Methoden Einzug. Unter dem Schlagwort „LEAN Construction“ wird angestrebt, Prozesse und Abläufe möglichst effizient, präzise und schlank zu gestalten. Menschen, Maschinen und Methoden sollen optimal zusammenarbeiten, um Störungen und Verschwendungen im Prozessablauf zu vermeiden. Ein wesentlicher Baustein dieser Strategie ist das „Last-Planner-Prinzip“. Bereits in einer frühen Projektphase bringt der ausführende Baupartner sein Wissen zur spezifischen Konstruktionsweise der späteren Umsetzung ein. Damit wird eine engere Verzahnung von Planung und Ausführung ermöglicht – ein Konzept, das dem historischen Baumeister-Modell in gewisser Weise wieder näherkommt.

VgV, VOB/A und HOAI: Gameover?

Doch wie kann man einerseits produktneutral ausschreiben und andererseits gewünschte Produkte mit den verfügbaren Informationen frühzeitig in einem BIM-Modell verankern? Wie lassen sich Ausführungsarten detailliert abstimmen, ohne dass der ausführende Betrieb bereits bekannt ist? Die Anforderungen aus VgV, VOB/A und HOAI stehen einer solchen Vorgehensweise oft entgegen. Um weiterhin losweise zu arbeiten oder das bewährte System der Trennung von Planung und Bau beizubehalten, müssten diese Regularien konsequent umgangen oder reformiert werden.

Die Industrie hat diesen Zusammenhang längst erkannt und positioniert sich strategisch neu. Seit einiger Zeit

erleben wir eine zunehmende Konsolidierung: Planungsbüros werden von der Industrie übernommen oder neu aufgebaut. Die Gesamthand in Form von Totalunternehmenden wächst zu mächtigen Einheiten heran. Ihr Einfluss auf die Politik ist beträchtlich und unter dem Druck der immensen Bauaufgaben zeichnet sich ein radikaler Umbruch ab.

In den Graubereichen der VgV, insbesondere bei Gesamtvergaben unter Anwendung von Ausnahmeregelungen oder der Gründung kommunaler Tochtergesellschaften, entstehen zunehmend Vergaben auf Basis einer „schwachen“ LPH 2 oder sogar allein auf Grundlage textlicher Vorgaben. Der politische Druck für einen Systemwechsel ist so hoch, dass nicht einmal ein Blick auf bewährte Modelle in unseren Nachbarländern geworfen wird. Dabei gäbe es alternative Ansätze wie das britische Two-Stage Design and Build-Modell, das niederländische Engineer & Build-Modell oder das skandinavische Modell des Early Contractor Involvement (ECI): Diese Modelle setzen mindestens bis zur Leistungsphase 3 auf unabhängige Planungsbüros, um die städtebauliche, nutzungstechnische und ästhetische Qualität zu sichern.

Fortschreibung des Berufsbildes · Renaissance des Baumeisters

Der teils lautstarke Protest der Kammern klingt nach Protektionismus und verfehlt dadurch seine nachhaltige Wirkung. Die Trennung von Planen und Bauen ist Maxime zum Wohle des Verbrauchers – viele Arbeitsplätze sowie der freie Beruf selbst stehen auf dem Spiel.

Ein Blick auf die selbstgeschaffenen, landesspezifischen Berufsbilder bestätigt diesen Eindruck. Doch die Realität ist nicht schwarz-weiß – sie ist vielschichtig und erfordert differenzierte Betrachtungen. Ja, die Modelle aus anderen europäischen Ländern bieten signifikante Vorteile – insbesondere bei Großprojekten, im seriellen Bauen, in Metropolen oder bei dringendem Be-

darf an Arbeits- und Wohnraum. Gleichzeitig besitzt das losweise Modell erhebliche Stärken im regionalen Bauen, im Gebäudebestand, im Denkmalschutz oder in kulturellen und bildungsbezogenen Bauprojekten.

Wenn Architektinnen und Ingenieurinnen weiterhin an überholten Berufsbildern festhalten, wie die Maus am Speck und sich dem notwendigen Wandel verweigern, werden Industrie und Politik die freien Berufe schleichend aus dem System eliminieren – daran gibt es keinen Zweifel. Unser namensgebender Beruf des Baumeisters erlebt eine Renaissance – entweder in Form des Totalunternehmens oder als Generalplanender. Es liegt an uns, diesen Wandel aktiv mitzugestalten: im Interesse des Berufsstandes, der Verbraucher, der gebauten Umwelt und nicht zuletzt im Sinne nachhaltiger Ressourcennutzung. Gerade der BDB mit seiner breit aufgestellten Mitgliedsstruktur bietet die perfekte Plattform für diese Entwicklung.

Wir sind die Baumeisterinnen und Baumeister!



**Redaktionsschluss
Ausgabe 4/2025
am
1. November 2025**

Max Gebert,
Redaktionsleiter
BDB Landesnachrichten
Rheinland-Pfalz/Saarland

landesnachrichten@bdb-rlp.de

Bewegender Einblick ins Ahrtal: BDB-Ortstermin zeigt Fortschritte im Wiederaufbau nach der Jahrhunderflut

Text: Oliver G. Kleiner

Fotos: Gerlinde Wolf und Oliver G. Kleiner

„Mit dem Wasser planen und bauen“ lautet der Titel des neuen BDB-Jahrbuchs 2025-2026. Dabei widmet sich der BDB dem Thema Wasser und all seinen Dimensionen für die ge- und bebaute Umwelt. Inspiriert vom BDB-Jahrbuch starteten die diesjährigen BDB-Ortstermine des BDB-Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Ahrtal – hier konnten sich die BDB-Baumeister:innen einen tiefen Einblick in den aktuellen Stand des Wiederaufbaus nach der verheerenden Flutkatastrophe von 2021 verschaffen.

Die BDB-Exkursion begann in Dernau, wo der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner auch einige BDB-Kolleg:innen aus Nordrhein-Westfalen begrüßen konnte. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Martin Schell, den Vorstandsvorsitzenden der Zukunft Mittelahr AöR, für unsere Führung gewinnen konnten“, eröffnete Kleiner den BDB-Ortstermin im Ahrtal. Martin Schell erläuterte zunächst die Aufgaben der gemeinnützigen Gesellschaft, die im Auftrag der Region Mittelahr die Koordination und Umsetzung von Wiederaufbauprojekten übernimmt. Ziel ist es, nachhaltige und zukunftsfähige Lösungen für die vom Hochwasser betroffenen Gemeinden Dernau, Rech und Mayschoß zu entwickeln und umzusetzen.

Beim dreistündigen Rundgang durch Dernau stellte Schell anschließend zentrale Projekte vor, die den Wiederaufbau sichtbar machen: Die unlängst erst eingeweihte Weinbaubrücke, die den Weinort mit den umliegenden Gemeinden verbindet, die bereits fertig gestellten Tennisplätze und das Freizeitzentrum „Treffpunkt vor Müllert“, den Spielplatz in der Hardtbergstraße, den Rohbau des Kindergartens, den nun endlich erfolgten Abbruch der Schule der Verbandsgemeinde sowie den



Start des Rundgangs durch Dernau am Freizeitzentrum "Vor Müllert"



Die unlängst eingeweihte Weinbaubrücke in Dernau



Die unlängst eingeweihte Weinbaubrücke in Dernau

neuen Dorf- und Weinbrunnenplatz. Auch wenn Martin Schell lieber nach vorne als zurück schaut, waren seine Ausführungen als Einheimischer und selbst Betroffener von der Flutkatastrophe durchaus bewegend und auch traurig. Und auch dies machte diese exklusive Führung für die BDB-Gruppe so einzigartig und wertvoll: Selbstverständlich hatte Schell alle Zahlen und Fakten bei dem hoch interessanten Rundgang durch Dernau parat – oft waren es jedoch die „kleinen“ Geschichten am Rande, die der Vorstandsvorsitzende sehr authentisch erzählte, die fesselten. Einen solchen ungeschminkten Einblick, aus dem Nähkästchen geplaudert und trotzdem extrem sachlich, über die Flutkatastrophe gibt es wohl sehr selten.

Anschließend setzten die BDB-Baumeister:innen dann ihre Fahrt nach Rech fort. Hier stand die Besichtigung der alten Nepomukbrücke im Mittelpunkt bzw. die Stelle, wo diese historische Brücke ursprünglich einmal stand. Sie wurde im 19. Jahrhundert erbaut und war ein bedeutendes Bauwerk in der Region. Die Brücke war nicht nur eine wichtige Verkehrsverbindung, sondern auch ein Symbol für die Verbindung und den Zusammenhalt der Gemeinde. Die Zerstörung führte zu erheblichen Verkehrsbehinderungen und verdeutlichte die Verwundbarkeit der Infrastruktur im Ahrtal. Martin Schell präsentierte den aktuellen Planungsstand für die Brücke und den Ufer-



Die Schienen der Ahrtalbahn reichen bereits bis Dernau



Immer noch sichtbar: Die verheerenden Schäden und Höchstwasserstände der Flutkatastrophe von 2021



Immer noch sichtbar: Die verheerenden Schäden und Höchstwasserstände der Flutkatastrophe von 2021



Der wieder hergestellte Dorf- und Weinbrunnenplatz in Dernau



bereich, der nach den noch schlimmeren Zerstörungen durch die Flut wiederhergestellt werden soll. In diesem Bereich wurde auch die beschädigte alte Schule besichtigt, um die vielfältigen Maßnahmen im Hoch- und Tiefbau zu verdeutlichen.

Der äußerst interessante und auch bewegende Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen im Weingut & Restaurant St. Nepomuk in Rech aus. Bei dieser Gelegenheit hatte die BDB-Besichtigungstruppe die Möglichkeit, sich auszutauschen, Eindrücke zu teilen und die beeindruckenden Fortschritte im Wiederaufbau zu würdigen.

Trotz der enormen Herausforderungen, die die Flutkatastrophe mit sich brachte, zeigt das Ahrtal eine bemerkenswerte Dynamik und den unermüdlichen Einsatz der Menschen vor Ort. „Die bisherigen Erfolge im Ahrtal sind ein Beweis für den starken Gemeinschaftssinn und die professionelle Unterstützung durch die Zukunft Mittelahr AöR - die Region kann sich glücklich schätzen, einen solch exzellenten und engagierten Fachmann wie Martin Schell für diese Aufgabe gewonnen zu haben“, stellte der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner die hervorragende Arbeit des Vorstandsvorsitzenden heraus und überreichte ihm ein Präsent als Dank für die beeindruckende Führung. Diese Exkursion verdeutlichte exemplarisch, wie wichtig koordinierte Anstrengungen und nachhaltige Planungen sind, um die Region wieder aufzubauen und zukunfts-

sicher zu gestalten – genauso wie es in dem neuen BDB-Jahrbuch 2025-2026 beschrieben ist: Als zentrales Thema des Wasser- und Ingenieurbaus wird dort untersucht, wie moderne Brücken Hochwasserkatastrophen nicht nur besser auffangen können, sondern sogar dazu beitragen können, sie zu verhindern. Hier finden Sie das BDB-Jahrbuch 2025-2026 zum Herunterladen:

<https://www.baumeister-online.de/themen-positionen/jahrbuecher/das-bdb-jahrbuch-2025-26-mit-dem-wasser-planen-und-bauen/>



Rohbau des neuen Kindergartens in Dernau



Die BDB-Besuchergruppe im Ahrtal



**Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2025
am 1. November 2025. Bitte senden Sie Ihre Beiträge.**

Max Gebert, Redaktionsleiter BDB Landesnachrichten Rheinland-Pfalz/Saarland
landesnachrichten@bdb-rlp.de



*Führung in Rech - Uferbereich
der ehemaligen epomuk-Brücke und der alten Schule*



Hier stand früher die historische Nepomuk-Brücke in Rech



Applaus für Martin Schell und ein Präsent für die beeindruckende Führung

BDB Ortstermin der Bezirksgruppe Idar-Oberstein in Kirn

Die marode Stützwand entlang der Zufahrt zur Kyrburg in Kirn wird endlich saniert.

Text und Fotos: Oliver G. Kleiner



Nach einer intensiven Planungsphase von rund drei Monaten haben die Bauarbeiten nun begonnen. Seit März war die Straße aus Sicherheitsgründen vollständig gesperrt, nachdem es erneut zu Steinschlägen gekommen war. Die aktuellen Absicherungsmaßnahmen sind ein wichtiger Schritt, um die (Verkehrs-)Sicherheit diesem Bereich wiederherzustellen.

Verantwortlich für die geotechnische Umsetzung ist BDB-Kollege Daniel Sauer vom gleichnamigen Ingenieurbüro für Spezialtiefbau in Kirn. Bei einer Baustellenbesichtigung im Rahmen eines BDB-Ortstermins erläuterte Sauer das aufwendige Sicherungskonzept im Detail. Dabei zeigte der Statiker, wie anspruchsvoll die Maßnahmen sind und wie wichtig die Expertise der





Fachingenieure des BDB ist. Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure ist in allen Fachdisziplinen hervorragend aufgestellt und trägt maßgeblich zum sicheren und nachhaltigen Bauen bei.

Zur Stabilisierung des Hangs wird ein technisch komplexes Verfahren eingesetzt. Insgesamt werden 60 Felsanker, bis zu 7,50 Meter tief in den Hang gebohrt und mit Spezialbeton verpresst. Daniel Sauer erklärte: „Im Untergrund gibt es zahlreiche Hohlräume, die wir vollständig verfüllen müssen.“ Nach dem Einbringen der Anker wird die gesamte Fläche mit Spritzbeton überzogen, um die Struktur zusätzlich zu schützen und die Statik dauerhaft zu sichern.



Derzeit liegen die Maßnahmen im Zeitplan, sodass die Straße voraussichtlich Ende August wieder freigegeben werden kann. Im Anschluss daran ist der Bau zweier barrierefreier Wohngebäude mit insgesamt 18 Eigentumswohnungen auf dem darüber liegenden Gelände geplant.



Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Im IV. Quartal 2025 feiern die in Folge genannten Kolleginnen und Kollegen ihren sogenannten runden Geburtstag. Allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Zeitraum ihren „unrunden“ Geburtstag feiern, sei hiermit selbstverständlich ebenso herzlich gratuliert wie den namentlich genannten Mitgliedern.

Bad Kreuznach



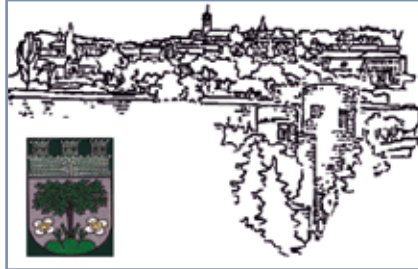
Bezirksgruppe Bad Kreuznach
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Geburtstage BG Bad Kreuznach

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Baumholder / Kusel



Bezirksgruppe Baumholder/Kusel
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rech
Schubertstraße 14
55774 Baumholder

Tel. 06783 / 99580
Fax 06783 / 995858
info@rech-baugesellschaft.de

Geburtstage BG Baumholder

90 J. Ing. (grad.) Hans Hautz

Bingen



Bezirksgruppe Bingen
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Fechtenkötter
Architekt BDB
Saarlandstraße 122
55411 Bingen-Büdesheim

Tel. 06721 / 1549944
Fax 06721 / 1549945
info@architektur-in-bingen.de

Geburtstage BG Bingen

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Idar-Oberstein



Bezirksgruppe Idar-Oberstein
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Hahn
Bauingenieur BDB
Hommelstraße 2, 55743 Idar-Oberstein

Tel. 06781 / 5077080
Fax 06781 / 5077081
oliver@bauteam-hahn.de

Geburtstage BG Idar-Oberstein

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Kaiserslautern



Bezirksgruppe Kaiserslautern
Dipl.-Ing. Kurt Kau
Architekt BDB
Fischerstr. 24, 67655 Kaiserslautern

Tel. 0631 / 3030925
kurt.kau@gmx.de

Geburtstage BG Kaiserslautern

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

Redaktionsschluss
Ausgabe 4/2025

1. November 2025

Max Gebert

Redaktionsleiter
BDB Landesnachrichten
Rheinland-Pfalz/Saarland

landesnachrichten@bdb-rlp.de



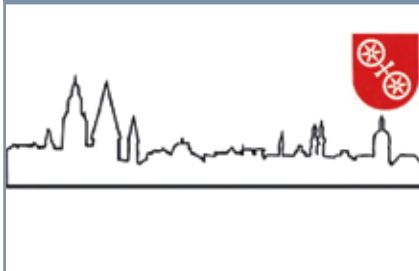
Koblenz



Bezirksgruppe Koblenz
Dipl.-Ing. (FH) Armin Kraft
Architekt BDB
Auf dem Werth 21
56132 Dausenau

Tel. 02603 / 507775
Fax 02603 / 6014215
BDB@kraft-dausenau.de

Mainz



Bezirksgruppe Mainz
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck
Bauingenieur BDB
Wormser Str. 100
55294 Bodenheim

Tel. 06135 / 5239
Fax 06135 / 925290
struck@lang-bau.de

Mannheim/Ludwigshafen



Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen
Dr. Wolfgang Naumer
Freier Architekt BDB
Quadrat S4, 17-22
68161 Mannheim

Tel. 0621 / 4327881
Fax 0621 / 72492855
wolfgang.naumer@architekt-naumer.de

Geburtstage BG Koblenz

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Geburtstage BG Mainz

60 J. Dipl.-Ing. Torsten Zahn

Geburtstage BG Mannheim-Ludwigshafen

95 J. Dipl.-Ing. (FH) Hubert Hönninger
90 J. Dipl.-Ing. (FH) Hans Lemberger
55 J. Dipl.-Ing. (FH) Stefan Rink

Treue und langjährige Mitgliedschaften im Bund Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten e.V. im Quartal IV/2025

70 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Hubert Hönninger, Mannheim

50 Jahre

Dipl.-Ing. Bernhard Frischbier, Enkenbach-Alsenborn
Dipl.-Ing. Werner Weickenmeier, Speyer
Dipl.-Ing. (FH) Dieter Glaeser, Wiesbaden
Dipl.-Ing. (FH) Karl-Walter Berkes, Osthofen

40 Jahre

Dipl.-Ing. Peter Müller, Worms
Dipl.-Ing. Clemens Müller, Oberhausen (LK Karlsruhe)

25 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Joachim Wahlen, Hermeskeil

Wir danken Ihnen für Ihre langjährige Treue und Mitgliedschaft!

Neustadt



Bezirksgruppe Neustadt
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Geburtstage BG Neustadt

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Simmern



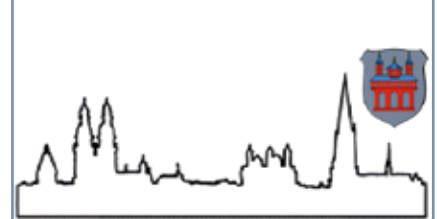
Bezirksgruppe Simmern
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter
Beratender Ingenieur BDB
Ellerweg 20, 55469 Holzbach

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftlich
Tel. 06761 / 4807 privat
Fax 06761 / 90 88 98
info@haerter-planungsbuero.de

Geburtstage BG Simmern

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Speyer



Bezirksgruppe Speyer
Dipl.-Ing. Norbert Seitz
Freier Architekt BDB
Im Vogelsang 41, 67346 Speyer

Tel. 06232 / 1328870
architnseitz@aol.com

Geburtstage BG Speyer

65 J. Dipl.-Ing. Wojciech Musial

Trier



Bezirksgruppe Trier
Dipl.-Ing. (FH) Franz Josef Schurb
Beratender Ingenieur BDB
Auf der Trift 12
54470 Berncastel-Kues

Tel. 06531 / 3318 oder 0163/ 7323318
Fax 06531 / 1451
bdb-trier@web.de

Geburtstage BG Trier

85 J. Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Schaab

Westerwald



Bezirksgruppe Westerwald
Dipl.-Ing. Günter Thiede
Beratender Ingenieur BDB
Flottstraße 15
56472 Großseifen

Tel. 02661 / 46 05
Fax 02661 / 4 07 61
g.thiede@t-online.de

Geburtstage BG Westerwald

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Worms



Bezirksgruppe Worms
Dipl.-Ing. Robert Büssow
Freier Architekt BDB
Heinrich-von-Gagern-Str. 24
67549 Worms

Tel. 06241 / 95 52 64
Fax 06241 / 95 52 65
architekt@robuessow.de

Geburtstage BG Worms

90 J. Dipl.-Ing. (FH) Herbert Schweida
95 J. Dipl.-Ing. (FH) Heinz Pfirsching
70 J. Dipl.-Ing. Peter Müller

Premiere des neuen Baukultur-Formats MULTI_ma - BDB Mitveranstalter

Die Heidelberger Schlossgespräche standen Pate oder waren zumindest Ansporn für ein Mannheimer Forum für Baukultur – und ein Wunsch des Mannheimer Oberbürgermeisters Christian Specht.

Text: Carmen Mundorff

Fotos: Nicolas Meiringer



„Ein Schloss haben wir zwar auch, aber wir sind von Grund auf Demokraten.“ Da passt die Multihalle als Veranstaltungsort perfekt, dachten sich die Akteure von Kammergruppe, BDA-Kreisgruppe, Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB), MOFA, Multihalle e.V. und der Stadt Mannheim, unterstützt vom Nationaltheater. Das neue Veranstaltungsformat MULTI_ma soll Baukultur in die Öffentlichkeit tragen – als Diskurs auf Augenhöhe. Und dies an dem Ort, der in der Quadrate-Stadt für Transparenz, Innovation und Offenheit steht, ganz nach dem Wunsch der Architekten Carlfried

Mutschler und Joachim Langner: die Multihalle möge ein Marktplatz sein für Vieles, auch für Positionen, wie Dennis Ewert, Vorsitzender der Kammergruppe erinnerte.

Einmal mehr ging es um das Zitat von Frei Otto: „Man muss mehr denken, forschen, entwickeln und wagen ...“ Im ersten Part der Veranstaltung stand der Städtebau im Zentrum. Nach Augenscheinnahe des zur Bundesgartenschau 1975 entstandenen Quartiers Herzogenried, analysierten von Prof. Torsten Becker und Prof. Annette Rudolf-Cleff das Areal und verglichen es mit den neuen großen, aus Konversio-

nen hervorgegangenen Stadtvierteln wie Turley, Franklin sowie – ebenfalls 2023 zu einer BUGA entwickelt – das Spinelli-Quartier. Becker und Rudolf-Cleff erinnerten daran, wie Wohnbauförderung früher gewichtet war (50 Prozent sozial geförderter Wohnraum, 25 Prozent gehobener sozialer Wohnraum und 25 Prozent frei finanzierter Wohnraum) und die Städtebauförderung ins Spiel kam. Was ging gut, was nicht? Und wie entsteht heute guter Städtebau? Das allein wäre abendfüllend zu diskutieren gewesen. Allemal spannend waren die Erfahrungen, von denen Thomas Trüper von der Interessengemein-



schaft Herzogenried und Steffen Gas-senferth vom Quartiersmanagement Herzogenried, berichteten und in die Erkenntnis mündeten, dass die Realität schneller ist als der Planungs- und Bau-prozess.

Unter der weltweit größten Holzgitter-schale der Welt drehte sich im zweiten Teil alles um das Bauen mit Holz. Vorträge von Liza Heilmeyer, die im Büro Birk Heilmeyer Frenzel, Stuttgart, seit 20 Jahren mit dem gleichermaßen zauberhaften und nützlichen Baustoff plant, und Johannes Sack vom Studio LEK, das mit einem mutigen und selbstbewussten Entwurf (in Zusammenarbeit mit ah Landschaftsarchitekten) den IBA-Wettbewerb Schachenmayr-Areal in Salach für sich entschieden haben. Beide überzeugten mit ihrer ethisch verantwortungsvollen Haltung das Audito-

rium. Der Architekturkritiker Dr. Fabian Peters stellte zudem eine Schule (LRO) und zwei Wohnhäuser (Sauerbruch Hutton und Motorlab) in Holzbauweise vor, die alle in Franklin zu finden sind. Unter der Moderation von Prof. Kerstin Schulz, die durch den gesamten Abend führte, rundete eine Diskussion, in die sich das Publikum rege und engagiert einbrachte, den Abend ab.

Chapeau und Respekt dem gesamten Veranstaltungsteam! Ebenso geht ein Dank an Oberbürgermeister Christian Specht sowie den Baubürgermeister Ralf Eisenhauer für ihre Teilnahme – und ihre Statements. Denn nicht nur in Mannheim, in vielen Kommunen braucht es – mehr denn je – Mut und Optimismus, trotz knapper Kassen eine gute Stadtentwicklung zu ermöglichen und die Baukultur hochzuhalten.

Zitate:

„Baukultur darf nicht von der Haushaltslage abhängen.“

Christian Specht, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

„Bauen ist immer wieder ein Experiment.“

Liza Heilmeyer, Architektin und Vorsitzende des BDA BaWue

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“ Demokrit





Der Vorstand des BDB Saarland 2025

	Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees	BDB Saarland Vorsitzender Vertreter b.d. Architektenkammer des Saarlandes, Stellv. Redaktionsleiter BDB Landesnachrichten	Freier Architekt BDB, Beratender Ingenieur Einöder Str. 6, 66424 Homburg T. 06641-933113 s.drees@bdb-saarland.de
	Dipl.-Ing. Stefan Kunz	BDB Saarland Stellvertreter des Vorsitzenden, geschäftsführender Vorstand	Ringelgasse 10 66646 Marpingen T. 0681-6000-500 stefan.kunz@evs.de
	Dipl.-Ing. Joachim Dörr	BDB Saarland Stellvertreter des Vorsitzenden geschäftsführender Vorstand	Stadtplaner BDB Stennweilerstr. 26, 66589 Merchweiler joachimdoerr1@web.de
	Dipl.-Ing. (FH) Christoph Dumont	BDB Saarland Vorstand für Finanzen geschäftsführender Vorstand Vertreter BDB bei der Ingenieur- kammer des Saarlandes	Beratender Ingenieur BDB Dumont + Partner GmbH Schloßstraße 23, 66538 Neunkirchen T. 06821-982 8815 c.dumont@bdb-saarland.de
	Dipl.-Geogr. Andreas Schumacher	BDB Saarland Schriftführer geschäftsführender Vorstand	In den Langfeldern 25 66649 Oberthal T. 0160-2379799 andreas.schumacher@t-online.de
	Dipl.-Ing. Friedrich Decker	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Bässenroth 11 66539 Neunkirchen friedrichdecker@web.de
	Dipl.-Ing. Architekt Willy Hasenberg	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Hulocher Weg 2A 66773 Schwalbach
	Bärbel Jochum	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Birkenweg 15, 66564 Ottweiler bjochum@gmx.de
	B.Sc. Frederic Dumont	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	
	Dipl.-Ing. (FH) Helge Maurer	BDB Saarland Geschäftsstelle BDB Saarland	Philippinenstr. 6, 66119 Saarbrücken h.maurer@gcg-dr-herr.de